

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.

Regenmäntel und Jaquetts empfehle der vorgerückten Saison halber zu ermäßigten Preisen.

Neue Sendungen aparter Modelle in

Visites, Capes, Kragen, Promenaden- und Brunnen-Mäntel.

— Enorme Auswahl — billigste, streng feste Preise. —

Jaquetts von 3 M. an, Kragen von 0,70 M. an, Regenmäntel von 5 M. an, nur letzte Neuheiten!

Voranschlag-Verein zu Merseburg, C. A., mit beschränkter Haftung.

Rechnungsabschluss pro Monat März, 1894.

Einnahme.		Ausgabe.	
Kassenbestand v. Monat Febr.	3402/65	Gegebene Vorkasse	151823/65
Voranschlag auf gegeb. Vorkasse	173538/92	Zurückgezahlte Anleihen	31308/36
Voranschlag-Zinsen	3560/59	Zerahlte Zinsen	18/09
Vereinskassenzinsen	4215/27	Zurückgezahltes Vereinskassenzinsen	23697/69
Referend	126/—	Verwaltungskosten	1374/11
Aufgenommene Anleihen	15318/80	Konto-Gewinn	—
Umsatz-Gewinn	—	Konto-Gewinn—Berlin	16324/56
Giro-Konto—Berlin	13459/23	Laufende Rechnung—Berlin	9057/10
Laufende Rechnung—Berlin	65/40	Bank-Gewinn	21044/30
Bank-Gewinn	30850/—	Konto für verschiedene	16693/47
Konto für verschiedene	445/88	Summa	277341/33
Summa	275582/74	Mitteln Bestand	4241/41

J. Bichtler. F. G. Dürr. E. Hartung.

Markt 7. Vorläufige Anzeige. Markt 7.

Den geehrten Herrschaften und einem hohen Adl. von Merseburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich am 18. April in meinem Hause Markt Nr. 7 ein

Drechslerwaarengeschäft mit Reparaturwerkstatt

eröffnen werde. Da ich meist in größeren Geschäften thätig war und mit den Ansprüchen der Kunst vertraut bin, werde ich die mich beehrenden Herrschaften auch zur größten Zufriedenheit bedienen können. Ich werde vor Allem eine große Auswahl in Pfeifen, Spazierstöcken, Cigarrenspitzen, Regenschirmen für Damen und Herrn, Bijouterie und Holzgalanteriewaaren, Fächern, Hornradeln, Pfeifen, Zahnbürsten, Gelegenheitsgeschenken aller Art etc. führen. Mein Werkben wird sein, nur immer gute und courante Artikel auf Lager zu haben. Reparaturen werden von mir selbst schnell, solid und billig ausgeführt. Mein Unternehmen einer gefälligen Beachtung und Unterstützung empfehlend.

F. A. Hammer, Drechslermeister.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend hierdurch zur gef. Mitteilung, daß ich das am bisherigen Plage unter der Firma

M. Bartolomäus

Capiserie-, Woll- u. Kurzwaarengeschäft

fäullich erworben habe. Es wird mein Bestreben sein, bei prompter Bedienung und bei reeller Waare stets die billigsten Preise zu stellen und bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Soachsend Carl Stürzebecher, Burgstraße 12.

100 Mark Belohnung

findet Jeder in sich, welcher sich folgende 30 Räthsel, Spiele etc. für nur 1 M. 80 Pf. lösen läßt 1. Wo ist der alte christliche Seemann? 2. Baron Mikosch, seine Abenteuer und Wege, einlad. großartig. 3. Die Geheimnisse von Berlin. 4. Mahr. Perdreher-Räthsel. 5. Der Blick in die Zukunft. 6. Amor in Verlegenheit. Ein amüsantes Traag- und Antivortspiel für Liebende und Verliebte. Wunderthun. 7. Poses's Räthselkarten. Beste Ausgabe. 8. Mlle. Senor. 9. Die untrügliche Wahrsagerkarten. Beste Ausgabe. 10. Regatta-Spiel. Sehr interessant. 11. Neues Hochbuch. Das Vorzüglichste auf diesem Gebiete. 12. Das letzte und siebente Buch Moses. 13. Ein schönes Liederbuch. 14. Komiker und Couplet-Sänger. 15. Afrikanischer Schnell-Photograph. Neu! Scherz! 16. Geschen-Automat, int. für Jung und Alt. 17. Das Geheimnis. 18. Die Blumenprache. Die Poesie der Blumen zur Anwendung in gesellschaftlichen Kreisen. 19. u. 20. Zwei Wegweiser, um sich die Liebe und Achtung der Damen und der Herren zu erwerben. 21. Räthsel-Buch. 22.—26. Fünf prächtige Scherzarten. 27.—30. Vier schöne Gratulationskarten. Vorstehende 30 Gegenstände liefern ich bei Einzahlung von 1 M. 80 Pf. franco nach allen Orten. Nachnahme kostet 30 Pf. mehr. Bei Nachnahme erfolgt Zusendung in 2 Theilen wegen Porto-Verpflichtung. Außerdem offerire ich, so lange der Vorrath reicht, das reich illust. Prachtwerk Stanley's Expedition zur Aufsuchung Emin Pascha's zu dem bedeutend ermäßigten Preise von 70 Pf. und ebenso das reizende interessante Spiel „Die Reize um die Welt“ für 25 Pf. Besondere Geschäfts- u. Anzeigen, Geschäftsbriefe etc. nicht Antworten. 12. Das letzte und siebente Buch Moses. 13. Ein schönes Liederbuch. 14. Komiker und Couplet-Sänger. 15. Afrikanischer Schnell-Photograph. Neu! Scherz! 16. Geschen-Automat, int. für Jung und Alt. 17. Das Geheimnis. 18. Die Blumenprache. Die Poesie der Blumen zur Anwendung in gesellschaftlichen Kreisen. 19. u. 20. Zwei Wegweiser, um sich die Liebe und Achtung der Damen und der Herren zu erwerben. 21. Räthsel-Buch. 22.—26. Fünf prächtige Scherzarten. 27.—30. Vier schöne Gratulationskarten. Vorstehende 30 Gegenstände liefern ich bei Einzahlung von 1 M. 80 Pf. franco nach allen Orten. Nachnahme kostet 30 Pf. mehr. Bei Nachnahme erfolgt Zusendung in 2 Theilen wegen Porto-Verpflichtung. Außerdem offerire ich, so lange der Vorrath reicht, das reich illust. Prachtwerk Stanley's Expedition zur Aufsuchung Emin Pascha's zu dem bedeutend ermäßigten Preise von 70 Pf. und ebenso das reizende interessante Spiel „Die Reize um die Welt“ für 25 Pf. Besondere Geschäfts- u. Anzeigen, Geschäftsbriefe etc. nicht Antworten. 12. Das letzte und siebente Buch Moses. 13. Ein schönes Liederbuch. 14. Komiker und Couplet-Sänger. 15. Afrikanischer Schnell-Photograph. Neu! Scherz! 16. Geschen-Automat, int. für Jung und Alt. 17. Das Geheimnis. 18. Die Blumenprache. Die Poesie der Blumen zur Anwendung in gesellschaftlichen Kreisen. 19. u. 20. Zwei Wegweiser, um sich die Liebe und Achtung der Damen und der Herren zu erwerben. 21. Räthsel-Buch. 22.—26. Fünf prächtige Scherzarten. 27.—30. Vier schöne Gratulationskarten. Vorstehende 30 Gegenstände liefern ich bei Einzahlung von 1 M. 80 Pf. franco nach allen Orten. Nachnahme kostet 30 Pf. mehr. Bei Nachnahme erfolgt Zusendung in 2 Theilen wegen Porto-Verpflichtung.

Preßsteine und Brikets

lieferie ich von jetzt an zu billigsten Sommerpreisen und bitte um gef. Aufträge.

Otto Teichmann.

Meine Wohnung befindet sich v. 1. April cr. ab im Hause des Herrn Bäckermstr. Gieselberg. Eingang Entenplan.

R. Thörmer, prakt. Zahnarzt.

W einer weiten Kundschaf mache hiermit bekannt, daß ich den

Ausverkauf

nach bis 1. Mai im Lad. n Rossmarkt 5 fortige. Wittve Rosenhahn, Weißwaaren- u. Schürzen-Geschäft.

Oefen u. Herde

empfehl in großer Auswahl Dfenhandlg. H. Müller jr. 10 Schmalestraße 10.

Garantirt reinen, chemisch analysirt

Ungarwein

so wie Erlauer und Burgunder, vorzügl. Tisch- u. Dessertweine, empfehl zu billigen Engrospreisen

Richard Schurig, Merseburg, Ober-Breitestr. 4.

Süßrahmbutter, 9 Pfund netto, franco Mt. 7, 50. Bienenhonig, 9 Pfund netto, franco Mt. 4, 75. Gänsefedern,

schneeweiß, daunenreich, fein geschliffen, pr. Pf. Mt. 2, 20, ungeschliffen Mt. 1, 70. Mastgelügel.

frisch geschlachtet, als: Enten, Gänse, Poularden, 10 Pfd. Mt. 8, 50. Kammerring, (Luste) (Galt.)

Arbeitsbücher

hält vorrätig die Kreisblatt-Druckerei.

Der neue Cursus

für Handarbeiten, sowie ein neuer Wäsche- und Kleider-Cursus beginnt am

9. April. Gest. Anmeldungen vom 3. April an erbeten. Elise Naumann.

Kaufmännische Fortbildungsschule.

Der neue Kursus beginnt Mittwoch, den 11. April. Anmeldungen nimmt entgegen Keller, Lehrer.

Preuss. Beamten-Verein.

Der auf Donnerstag, den 5. April cr. angekündigte Vortrag wird bis auf Weiteres verschoben. Der Vorstand.

Rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung: 18., 19., und 20. April.

Hauptgewinn: 50 000 Mark ohne baar

Originallose à 3 Mark,

Porto und Gewinnliste 30 Pfg., Einschreiben 20 Pfg. extra, empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

A. Rudloff, Lotterie- u. Bank-Geschäft, Berlin S. 59, Boeckhstr. 46.

Merseburg, im März 1894.

P. P.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich das Hôtel „zum halben Mond“

— hier selbst —

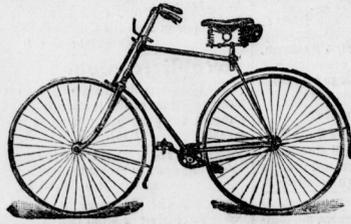
von Herrn Carl Saller käuflich erworben habe und am 1. April d. J. übernehmen werde.

Ich bitte das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch mir zu Theil werden zu lassen und zeichne

Oswald Fuss, bisher Inhaber des Gasthofs „zur grünen Linde“ in Merseburg.

Bequeme gute Stallung zur Ausspannung vorhanden.

Gut ist billig!!



Fahrräder, das neueste u. beste Modell 1894.

Reparatur-Werkstatt u. Ersatztheile.

Sämmtliche Arbeiten werden von mir selbst in eigener Werkstatt ausgeführt. Kein Versandt nach Fabrik, daher schneller, ebenso gut, jedoch billiger, wie bei jedem Anderen.

Gustav Engel, Weiße Mauer 7.

Verantwortlich für den Reklam- und Anzeigenheil: H. Leibholdt in Merseburg. — Schnellpressdruck und Verlag von H. Leibholdt, Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.

(Nachdruck verboten.)

Alles aus Darmherzigkeit.

Roman von Emilie Flygare-Carlén. Deutsch von E. Jonas.

(I. Fortsetzung.)

Doch als nach zwei Jahren sie und ihr Mann fast gleichzeitig aus dieser Welt, die für sie Beide nur eine langweilige Station gewesen war, abgerufen wurden, ließ mich die Fürsorge meiner mir gänzlich unbekanntem Verwandten unter die vollen Pensionäre der Anstalt annehmen und mit hinlänglichen Mitteln für Kinder und andere Bedürfnisse versehen.

Diese Vergünstigung genoss ich, bis ich fast vierzehn Jahre alt war, als ich plötzlich die Nachricht erhielt, daß meine Wohlthäterin gestorben sei und über mich und mein Schicksal durchaus keine Bestimmung hinterlassen habe. Sie war nicht reich gewesen, und ihre nächsten Verwandten und Erben hatten in einem Brief an die Vorsteherin der Pensionsanstalt erklärt, daß es ihnen jammervoll sei, das darmherzige Werk der Verstorbenen für ein Mädchen fortzusetzen, das sie als ihnen gänzlich fremd ansehen mußten.

Ich segnete die verstorbene Verwandte meiner Mutter für alles, was sie für mich gethan hatte, und noch besonders für das, was sie nicht gethan hatte. Ich würde wahnstinnig geworden sein, wenn sie mir auf Kosten ihrer Verwandten eine sorgenfreie Existenz verschafft, gegen mich eine vererbte Darmherzigkeit ausgeübt hätte.

Was sollte indeß aus mir, der kaum vierzehnjährigen Waise, werden? Noch konnte ich nicht in das Leben hinaustrreten. Ich sei ja, sagte die Pensionsdame, als sie mich von einer Stelle als Lehrerin für kleine Kinder sprechen hörte, einer ungeführten jungen Gans gleich, die am besten thäte, den Schnabel zu halten, wenn kluge Leute zu denken und zu beschließen hätten.

Und die klugen Leute — einige der vornehmsten Frauen der Stadt — beschloßen, mittelst zweier oder dreier musikalischer oder dramatischer Vorstellungen, die ihnen gleichzeitig Gelegenheit gaben, die Rollen der Beschäftigten zu spielen, und durch ein Tanzvergnügen, welches die Darmherzigkeitsvor-

stellungen abschließen sollte, einen Fonds zu bilden, der ausreichen würde, die Pensionsvorsteherin zu befriedigen, bis ich in dem Alter von sechszehn Jahren konfirmirt sein würde, wo ich dann natürlicher Weise für mich selbst sorgen müßte und könnte.

Mir war es gestattet worden, in einem Winkel den Vorstellungen beizuwohnen, und mein Herz schlug wild — ob aus Freude oder Angst wußte ich nicht — als ich alle diese aufgeputzten Damen und Herren auf der Straße stehen sah, die so viele sonderbare Sachen sprachen und geständete Mienen machten — alles meinerwegen. Einige wenige dieser Damen kamen zu mir in meinem Winkel und schauten mir einige laug zusammengekniffene freundliche Worte. Ich mußte darüber erfreut sein, daß gute Menschen so viel für mich thäten, und daß Niemand meinen Dank für das mir erwiesene Gute beansprucht. Der geringe Familienbesuch, den diese Veranstaltung bewirkte, bestand darin, daß man, wenn die Damen zu irgend einem großen Feste eingeladen waren, nach mir schickte, die zu Hause gebliebenen Kinder zu beaufsichtigen und zu unterhalten.

Mit meiner nach Liebe durstenden Seele hoffte ich dann wenigstens, die Kleinen zu gewinnen — aber vergebens. Ich konnte wohl Mädchen erzählen, denen sie mit Interesse lauschten, aber meine eigene Kindheit war so arm an Leben und Freude gewesen, daß ich durchaus nicht verstand wie ich mich zu berechnen habe, um Kinderherzen zu fesseln.

Niemand, Niemand kann sich eine Vorstellung davon machen, wie ich beinahe vor Sehnsucht nach dem Tage der Freiheit verging, das heißt nach dem Tage wo ich nach meiner Konfirmation meinen Lebensweg gänzlich auf eigene Rechnung und Gefahr beginnen sollte. Ich glaubte, daß ich diese feierliche Stunde kaum überleben würde, wo ich zum ersten Mal in meinem Leben das Brot essen würde, das ich selbst erworben hätte. Ohne Zweifel müßte es einen anderen Geschmack haben, als das, womit ich unter so vielen bitteren Thränen meinen Hunger gestillt, ja nicht einmal immer gestillt hatte — bitter kam es mir vor.

Endlich wurde ich konfirmirt. An diesem heiligen, feierlichen Tage liebte ich kein irdisches Leben, doch er war von einem Morgen gelost.

Auf welche Weise sollte nun das neue Brot erworben werden?

Ich war in meinen Studien und in der Musik unter der Leitung tüchtiger Lehrer so fleißig gewesen, daß ich meinen in gleichem Alter lebenden Kameradinnen weit vorausgeeilt war. Wenn ich nur nicht so unerlaubt jung ausgesehen hätte. Ich, die nach dem Ernst der Seele die doppelte Reihe von Jahren zählte, würde durchaus nicht zu fürchten gehabt haben, eine Stelle als Gouvernante zu suchen; allein meine Jugend stand mir hier hemmend im Wege.

Da mir die Pensionsvorsteherin mit so höflichen und für mich ehrenden Worten, daß sie mir dadurch am besten zeigte, ich sei nicht mehr die arme Pensionshüterin — einen Platz als Unterlehrerin anbot, um mich während eines oder anderthalb Jahren im Unterrichten zu üben, bevor ich auf ihre Empfehlung hin eine selbstständige Stellung einnehmen könnte, nahm ich denselben an. Der Lohn war natürlicher Weise gering; allein, es konnte wohl nicht anders sein bei dem ersten Versuch. Und als ich zum ersten Mal in der Eigenschaft als Lehrerin, die für ihr Brot arbeitet, mich an den Tisch setzte, fühlte ich eine nicht geringe Freude und wahrhaften Stolz, wie ich mir kaum vorgestellt hatte.

Indessen gab es etwas, was ich vorher nicht zu berechnen vermocht hatte; es waren die großen Forderungen, die man an mich in Folge der Erkrankung der zweiten Unterlehrerin stellte, ohne daß die Vorsteherin es nötig fand, jene durch eine andere zu ersetzen. Ich jant fast unter der Bürde meiner Arbeiten zusammen, aber ich war zu stolz, um mich zu beklagen.

Als die Ferien eintraten, freute ich mich auf die zu erwartende Ruhe; aber man ließ mich wissen, daß ich während der Zeit, die ich in der Pension zurückließ, mit Nähen und sonstigen Beschäftigungen im Hause helfen mußte.

Ich war fast entschlossen, dieses Verhältniß nicht länger als ein Jahr bestehen zu lassen.

Ungewarnt des vieljährigen Brautes in meinem Leben hatte mein Aussehen eine so große Veränderung erfahren, daß ich, als ich im Spiegel meinen Hut aufsetzte, oftmals vor Verwunderung — wozu sollte ich es vor mir verbergen — auch vor Vergnügen erstarrte.

Eines Tages hatte die Propstin, eine der

Frauen, welche mein späteres Pensionshonorar beschafft hatte, mich eingeladen, unter ihrer Protection und in Gesellschaft ihrer Tochter einen Ball — meinen ersten Ball — zu besuchen.

Welch' Kopfzerbrechen wegen meiner Toilette, welches Handeln wegen des kleinen Taills und der Schärpe, um mit meinen kleinen Ersparnissen auszukommen, und welch' Herzflopfen dann, als ich die von mir selbst gefertigte Gutlande von Dornrosen, von wirklichem Dornrosen, prüfend an mein Haar hielt!

Die Pensionsvorsteherin riß die Augen in unbeschreiblicher Verwunderung auf, als sie mich sah, sie drehte mich mehrmals rundum. „Niemals in meinem Leben“, sagte sie, „hätte ich mir vorstellen können, daß meine ungeführte junge Gans ein so schön. es Gesicht bekommen würde — sieh nur zu, daß wenn Jemand mit Dir spricht, Du meiner Erziehung Ehre machst.“

Endlich kam ich auf den Ball; aber ich fand nur wenig Gelegenheit mit meiner Pensionsbildung zu leuchten. Anfangs sprach Niemand mit mir, sondern ich hörte nur das Plüßern der Bewunderung, das man an die Propstin für ihre außerordentliche Güte richtete, sich der armen Mary aus Darmherzigkeit angenommen zu haben. Wahrscheinlich würde das — worauf ich mich übrigens schon längst vorbereitet hatte — alle meine Freude verbittert haben, wenn ich nicht zum Tanz aufgefordert worden wäre. Dies würde indessen sicherlich nicht von den Herren aus unserer Stadt geschehen sein, bevor diese nicht erst alle Reigungen- und Pflichten mit den richtigen Damen durchtanzt hätten. Aber das Schicksal wollte, daß zwei junge Stockholmer, ein Kaufmann und ein Leutnant, sich zufälliggerweile in der Stadt aufhielten.

Diese Herren, die natürlich nicht wissen konnten, daß ich dort die Unbedeutendste unter den Unbedeutendsten war, erludeten einen Beaman der Stadt, mit dem sie bekannt waren, sie mir — dem armen Kinde vorzustellen. Und zur größten Verwunderung meiner brillirenden Nachbarinnen forderte mich der Eine zum folgenden Walzer und der Andere zur Française auf . . .

(Fortsetzung folgt.)

